

# Mit großer Lust am vielhändigen Spiel

Pro-nota-Konzert zum Abschied von Musikschullehrer Johannes Leung

**Monika Neumann**

**NORDHORN** Das letzte Konzert im 33. Jahr von pro nota war ein „piano pianissimo“, das Konzert der Klavierabteilung der Musikschule Nordhorn – jedes Jahr ein Highlight mit Klaviermusik für viele Hände und Spieler. Im Manz-Saal war es das Abschiedskonzert von Klavierlehrer Johannes Leung, weshalb der Kanon um zwei seiner Stücke in anderer Besetzung erweitert wurde.

Den Anfang machte ein Schülerensemble: Lilli Feilmeier, Kaya Fehrenbach und Olivia Lupa marschierten fröhlich und gleichmäßig durch den „Marche op. 183“ von Louis Streabog. Zwei stimmungsvolle Stückchen von Michael Proksch für vierhändige Besetzung spielten Levke Westrick und Mia Lambers: „Auf dem Meeresgrund“ schwebten sanft wiegend Pflanzen und Fischlein durchs Wasser und „Kokosnüsse knacken“ schwang rhythmisch pointiert mit dramatischem Schluss.

Das erste Stück des Dozenten Johannes Leung, eine Uraufführung, präsentierten Ioanna Cadar (Violine), Carsten Elsner (Fagott) und der Komponist am Klavier. Der Satz aus dem Klaviertrio von 2019 ist „Dolcissimo“ überschrieben, klingt romantisch und entwickelte sich nach sanft schwelgendem Beginn zu intensiven Verflechtungen der Instrumente. Sehr virtuos vor allem im Klavier blüht das Stück auf zu großem Getümmel, beruhigt sich ein wenig und endet triumphierend.



Die Pianistinnen und Pianisten überzeugten beim letzten Konzert des Jahres von pro nota in Nordhorn.

Foto: Ingo Arndt

Geige und Fagott spielten in intensivem Kontakt miteinander. Der Pianist gestaltete brillant und behielt die Kontrolle über das Geschehen.

Die folgenden Stücke spielten Schülerin Johanna Schlie und Lehrerin Julia Habiger-Prause: den pfiffigen, energetischen „Fuchstanz“ von Leó Weiner fein artikuliert und spritzig mit starken Akzenten im ungarischen Volkston und schön sanft und melancholisch weich fließend „Kumru-Taube“ op 12. von Fazil Say an zwei Klavieren. „Rhapsodie mystique“ für Violine (Ioanna Cadar) und Klavier von Johannes Leung entpuppte sich als für beide Spieler virtuose, eher impressionistische Komposition mit geheimnisvoll schillerndem Beginn mit Tremolos, die aufschimmern, einem Energieausbruch bis in die höchsten Töne und einem sanften Schluss. Ioanna Cadar gestaltete souverän und differenziert, Johannes Leung kostete die Stimmungen mit ihren technischen Möglichkeiten aus und ließ

die Finger nur so über die Tasten fliegen. Feine Zusammenarbeit an zwei Flügeln demonstrierten Linda Moeken und Johannes Leung in zwei Fantasiestücken op. 86b von Carl Reinecke: „Gondoliera“ schaukelte gemächlich durchs zwischen den Pianisten hin und her schwappende Wasser vielfältig verziert durch leichtfüßige Läufe. „Unter Cypressen“ klang schwärmend und melodios.

Mit diesem Stück verabschiedete sich Leung von der Konzerttätigkeit als Teil der Musikschule. Schulleiter Ivo Weijmans bedankte sich bei ihm für mehr als 20 Jahre vielfältige Tätigkeit – als Klavier- und Theorielehrer, Begleiter unzähliger Schüler, Organisator von SVA und Jugend musiziert. Drei „Legenden für Klavier zu vier Händen op. 59“ von Antonin Dvorák spielten Inge Lulofs und Linda Moeken: erzählend ruhige sanfte Melodien mit energisch galoppierenden Zwischenteilen vor sanftem Verblühen in Nr. 2. Nr. 3 schillerte fröhlich tänzelnd

mit besinnlichen Abschnitten, während vorantreibende Triolen in Nr. 6 den wiegenden Mittelteil umrahmten. Feurig und gefühlvoll erklang aus der „Carmen Suite 1“ von Bizet in Zusammenarbeit von Inge Lulofs, Linda Moeken und Scharareh Gross zu dritt an einem Klavier das Prélude kräftig triumphierend und energiegelad mit großartigen Gesten, das Intermezzo als lyrisches Liebeslied und die Séquedille verführerisch dramatisch. Darius Milhauds Konzertsuite „Scaramouche op. 165 b“ bestritt das bewährte Team von Johanna Schlie und Julia Habiger-Prause, diesmal an zwei Klavieren. Heiter und springelnd purzelte „Vif“ dem Publikum entgegen, ausdrucksvoll träumerisch floss die Melodielinie von „Modéré“ und die nach erster Ladehemmung wilde Samba der „Brazileira“ beendete die Suite großartig expressiv.

Das Programm schloss mit dem „Säbeltanz aus dem Ballett Gayaneh“ von Aram Khachaturian. Inge Lulofs, Linda Moeken und Scharareh Gross teilten sich ein Klavier, um energisch federnd, feurig und spritzig miteinander zu fechten.

Alle Pianisten boten eine eindrucksvolle Demonstration der Möglichkeiten des vielhändigen Spiels und der Vielfalt der Instrumente. Die Koordination der Spieler war problemlos sicher und gerade bei den rasanten Stellen bewundernswert genau. Die Besucher erlebten ein Konzert voll Lust am gemeinsamen Spiel.